

„Was tun“ ist Frage und auch Antwort

Dokumentarfilm-Matinee der Soroptimistinnen Korbach und Bad Wildungen

VON THOMAS KOBBE

Korbach – „Es lohnt sich, irgendwo anzufangen“, sagt Michael Kranz. Für ihn ist dies der einzige Weg, um zu verhindern abzustumpfen, umzuschalten, und „es vergessen, wie so oft?“. Der Autor erzählt im Anschluss an die Film-Matinee der Clubs Korbach und Bad Wildungen von Soroptimist International (SI) von seinen Beweggründen. Knapp 100 Zuschauerinnen und Zuschauer verfolgen am vergangenen Sonntag den Film „Was tun“ und seine Botschaft im Korbacher Cine K.

Ist es unangebracht, ja geradezu obszön, wenn man als Zuschauer diesen Film spannend und fesselnd findet? Hoffentlich nicht, denn vielleicht nur so bekommt ein Thema, das viel mehr Aufmerksamkeit verdient, die Chance, wahrgenommen zu werden. Es geht in dem 70-minütigen Film um Zwangsprostitution in Bangladesch. Die Armut in einem der ärmsten Länder der Erde ist grausame Realität und Voraussetzung dafür, dass Menschenhändler minderjährige Mädchen fangen, foltern, vergewaltigen, um sie schließlich in ein Bordell zu stecken.



Michael Kranz
Film-Autor und
Schauspieler

Eines dieser Mädchen hat Michael Kranz 2011 in der Dokumentation „Whore's Glory“ von Michael Glawogger gesehen. „Gibt es einen anderen Weg für uns Frauen, als mehrmals am Tag vergewaltigt zu werden“, fragt damals die 15-jährige Nupur. Sie sitzt, bekleidet mit ihrem roten Sari, auf einem Bett mit verschmutztem Laken. Kranz versucht, das Mädchen in



Szenenfoto aus dem Film „Was tun“: Der Zuschauer begleitet Autor Michael Kranz Schritt für Schritt auf dieser Reise, die in die Welt der Zwangsprostitution führt.



Die beiden Präsidentinnen der SI-Clubs Korbach und Bad Wildungen, Renate Thuma (links) und Bettina Schrauf, begrüßten die Kinobesucherinnen und -besucher.

Fahridpur zu finden. Es wird ihm gelingen.

Kranz ist Schauspieler, der Dokumentarfilmer werden will und nicht umgekehrt. Das ist schnell festzustellen. Wie er mit seiner ausgebildeten Stimme und seinem Gespür für die richtige Dramaturgie seine Zuschauer durch die Parallelwelt der Sexsklaverei führt, führt er gleichzeitig das Hilfsprojekt bundubundu unterstützen und eine neue Ebene. Und das ist genau das Besondere an die-

sem Film, mit dem der 38-jährige Kranz endgültig einen Grund liefert, etwas zu tun: „Denn aus guten Gründen nichts getan, habe ich schon oft“, sagt er.

Mit 700 Euro, die Freunde – in Bangladesch „bundu“ – unmittelbar nach seinem sehr persönlichen Aufruf zur Verfügung stellten, legt er den Grundstein für ein Hilfsprojekt: Ein Heim für kleine Mädchen, die im Bordell geboren wurden, besteht

Spenden an Bundu-Projekt und Ukrainehilfe

Renate Thuma, Präsidentin des Korbacher SI-Clubs, brachte im Anschluss an den Film ihre Betroffenheit zum Ausdruck. Die Korbacher Soroptimistinnen wollen künftig das Hilfsprojekt bundubundu unterstützen und einen kleinen Beitrag leisten,

damit Kinder, die im Bordell geboren und damit in der Gesellschaft geächtet sind, eine sichere Unterkunft und Zugang zu Bildung erhalten

Die Clubs Bad Wildungen und Korbach von Soroptimist International haben mit ihrer ersten gemeinsamen Veran-

staltung ein Zeichen gesetzt. 1500 Euro aus dem Erlös der Matinee durch Spenden und Fingerfood-Verkauf wurden unmittelbar überwiesen an die Ukrainehilfe von Manuel Gebhard aus Lichtenfels, die von der Soroptimistin und Hausärztin Heike Padberg

sen ist. „Ab dem Moment, wo ich ins Handeln gegangen bin und raus in die Realität, hat sich eine Dynamik entwickelt, die ich nicht habe vorhersehen können.“ Er verrät auch, warum „Was tun“ ein Dokumentarfilm mit einer anderen Intention, mit einer bewusst reduzierten Distanz ist: „Wofür mache ich Dokumentarfilme, wenn ich als Zuschauer schon überfordert bin?“

FOTO: LUIS ZENO/KUHN-FOTOGRAFIE MÜNCHEN

aus Goddelsheim maßgeblich unterstützt wird.

Die Bad Wildunger Soroptimistinnen bemühen sich um einen Zuschuss aus dem Hilfsfonds von SI Deutschland, so dass weitere 1500 Euro an die Ukrainehilfe folgen werden. tk

Auto kracht auf B 251 in Sattelschlepper

Korbacher bei Unfall schwer verletzt

Korbach – Ein Auto und ein Sattelschlepper sind am Dienstag gegen 16.45 Uhr auf der Bundesstraße 251 am Abzweig zum Nordring in Korbach heftig zusammengestoßen.

Wie die Polizei mitteilte, wollte ein aus der Ukraine stammender Lkw-Fahrer auf der Bundesstraße 251 nach links in den Nordring einbiegen. Der 41 Jahre alte Mann war aus Richtung Meininghausen kommend unterwegs. Er übersah beim Abbiegen einen entgegenkommenden Mercedes, der aus Richtung Lelbach die B 251 be-

fuhr. Der Fahrer des Autos, ein 66-jähriger Mann aus Korbach, konnte nicht mehr ausweichen und prallte in die Seite des Führerhauses. Er wurde bei dem Unfall schwer verletzt und musste ins Korbacher Krankenhaus eingeliefert werden. Der Lkw-Fahrer blieb bei dem Zusammenstoß unverletzt. Der Gesamtschaden an den Fahrzeugen betrug nach Schätzung der Polizei 22 000 Euro.

Die Feuerwehr Korbach sicherte die Unfallstelle ab und entsorgte ausgelaufene Betriebsmittel. os/dau



Zusammenstoß: Ein 66-jähriger Korbacher krachte am Dienstag mit seinem Auto in einen Sattelschlepper. FOTO: HPO-MEDIA

Verwaisten Eltern Trost spenden

Hospizdienst Korbach übergibt Sternenkissen an das Stadtkrankenhaus

Korbach – 12 Sternenkissen hat Bettina Lamm bisher in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit für das Ökumenische ambulante Hospiz Korbach genäht. Damit möchte das Hospiz verwaiste Eltern im Stadtkrankenhaus Korbach unterstützen.

„Der Tod des eigenen Kindes gehört zu den tragischsten Ereignissen die Eltern erleben können“, weiß Kai Tammoscheit, Chefarzt der Onkologie. Gerade in diesen Situationen sei die enge Zusammenarbeit mit dem Korbacher Hospiz hilfreich.

Derzeit unterstützen den Hospizdienst 37 qualifizierte, ehrenamtliche Hospizbegleiter, die den Erkrankten und ihren Familien Zeit und Aufmerksamkeit schenken.

„Wir möchten Menschen, die sich rund um Leiden, Tod und Sterben in besonderen Situationen befinden, unsere Unterstützung anbieten. Als betroffene Sternenkinder hat mich die Anfrage der Kollegen des Stadtkrankenhauses zur Unterstützung verwaister Eltern sehr berührt und mit Frau Lamm war schnell eine Ehrenamtli-



Sternenkissen für verwaiste Eltern: (von links) Irene Rudersdorf-Wilke, Dr. Ioannis Tsitlakidis, Sandra Voß, Sasan Pur und Kai Tammoscheit. FOTO: STADTKRANKENHAUS KORBACH/PR

che gefunden, die bereit ist, etwas zu schaffen, das den Eltern an die Hand gegeben werden kann“, erklärt Sandra Voß, Leitende Koordinatorin im Hospiz.

Die Verantwortlichen im Stadtkrankenhaus sind dankbar über diese Trostspender. „Als Sternenkinder werden verstorbene Kinder bezeichnet, die vor, während oder bald nach der Geburt verstorben sind“, erläutert Dr. Ioannis Tsitlakidis, Chefarzt der Gynäkologie und Geburtshilfe. Für alle, die sich über das wachsende Leben mitgeföhrt hätten, sei das eine sehr

schwere Zeit. Die leitende Hebamme Irene Rudersdorf-Wilke sagt: „Als Hebammen sind wir Fachfrauen, wenn es um Geburten geht. Mit großem Verständnis für diese Situation und viel Sensibilität begegnen wir verwaisten Eltern. Wir sind sehr dankbar für die Sternenkissen und die gute Zusammenarbeit mit dem Korbacher Hospiz.“

Die Anfragen zur pränatalen und natalen Sterbebegleitung habe es vereinzelt schon gegeben, so Sandra Voß: „Auch die Trauerbegleitung verwaister Eltern ist ein Thema. Hier verweisen wir gerne

an die Selbsthilfegruppe „Sternenkinder“. Wichtig sei, dass die betroffenen Eltern wahr- und ernstgenommen würden. Gesellschaftlich sei der Tod eines Kindes ein noch größeres Tabu als der eines Erwachsenen.

„Begriffe wie Witwen und Waisen sind uns allen geläufig“, bestätigt dies auch Sasan Pur, Geschäftsführer im Stadtkrankenhaus. „Aber einen Begriff für Eltern, deren Kind gestorben ist, haben wir nicht“, erklärt er. Schon daran zeige sich, weit der Tod von Kindern aus dem Alltag herausgehalten werde. red

KORBACH

Korbach – Der ärztliche Bereitschaftsdienst ist unter 116 117 erreichbar. Der augenärztliche Bereitschaftsdienst ist unter Tel. 0561/19292 zu erfragen. Apotheken-Notdienst: Adler-Apotheke, Sachsenhausen, Wildunger Straße 9, Tel. 05634/309 und Apotheke Adorf, Diemelsee, Hauptstraße 2, Tel. 05633/91230.

Die Geschäftsstelle der Agentur für Arbeit ist am 14. April bis 16 Uhr geöffnet. Der Dienstleistungsabend entfällt.

Schiedsamt, Kirchstraße 7: Sprechstunde ist am Donnerstag, 10-11 Uhr, sowie nach Vereinbarung: 05631/53-959.

Die Frauenberatungsstelle, Entengasse 1, ist am Montag und Mittwoch von 9 bis 13 Uhr und am Donnerstag von 13 bis 17 Uhr unter Tel. 05631/503246 erreichbar.

Die Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen („LautStark“), ist Montag und Mittwoch von 9 bis 13 Uhr und Donnerstag von 13 bis 17 Uhr unter Tel. 05631/5049130 erreichbar.

Treffpunkt: Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle: Terminabsprache ist wochentags von 9-13 Uhr unter Tel. 05631/50690-14 oder keeting@treffpunkte-wa-fkb.de möglich. Auf Wunsch kann die Beratung auch online erfolgen.

Betreuungsverein: Beratungsangebote zum Betreuungsrecht und Vorsorgevollmachten/Patientenverfügung montags 10 bis 12 Uhr und donnerstags 15 bis 17 Uhr oder nach Vereinbarung unter Tel. 05631/50690-18 oder franke@treffpunkte-wa-fkb.de. Beratung auch online möglich.

Das Osterfeuer fällt aus organisatorischen Gründen aus.

Nieder-Ense/Nieder-Schleiden/Goldhausen/Nordenbeck/Eppe/Ober-Ense/Hillershausen – Die Evangelische Kirchengemeinde lädt zu Gottesdiensten (3G) ein: Karfreitag: 10 Uhr Kirche Nieder-Schleiden; 11.15 Uhr Kirche in Nieder-Ense. Ostersonntag: 5.30 Uhr Kirche Immighausen; 10 Uhr Kirche Eppe. Ostermontag: 10 Uhr DGH Goldhausen.